nenzing
MARKTGEMEINDE

[1]

Pädagogisches Konzept

Kindergarten Motten

Erstellt: März 2024 | überarbeitet am: 16.9.2025

[1] *Eigene Aufnahme, veröffentlicht auf: Marktgemeinde Nenzing, Homepage. https://www.nenzing.at/Elementarpaedagogische_Einrichtungen (aufgerufen am 16.9.2025)*

Kontakte

Träger
Marktgemeinde Nenzing
Landstraße 1
6710 Nenzing
T 05525 62215

Ansprechpartner:innen der Marktgemeinde Nenzing
Gerlinde Sammer und Andrea Drexel
Abteilung Bildung
T 05525 62215 109
bildung@nenzing.at

Leitung des Kindergartens
Anja Schallner
Äuleweg 6
6820 Nenzing-Motten
T 0664 8239382
kg-motten@nenzing.at

Telefonische Erreichbarkeit:
Wir freuen uns, von Ihnen zu hören. Um den Kindern unsere volle Aufmerksamkeit zukommen lassen zu können, bitten wir Sie, von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr nur bei sehr dringenden Anliegen anzurufen.

Vorwort Bürgermeister

„Zukunft beginnt dort, wo Kinder Raum zum Wachsen bekommen.“

Als neuer Bürgermeister der Marktgemeinde Nenzing ist es mir ein besonderes Anliegen, die elementarpädagogischen Einrichtungen unserer Gemeinde aktiv zu begleiten und weiterzuentwickeln. Denn hier wird nicht nur betreut – hier wird Zukunft gestaltet.

Mehr als 100 Mitarbeiterinnen betreuen und fördern im Familienzentrum, im Kinderhaus und in den Kindergärten Dorf mit der Waldgruppe, Motten, Latz und Beschling rund 260 Kinder

Die Anforderungen an Kindergärten und Kleinkindbetreuung verändern sich laufend. Gesellschaftliche Entwicklungen, neue pädagogische Erkenntnisse und die Bedürfnisse von Familien fordern Flexibilität, eine hohe Fachlichkeit und ein qualitatives pädagogisches Angebot. Die Marktgemeinde Nenzing hat in den vergangenen Jahren viele wichtige Schritte gesetzt – von der Erweiterung der Öffnungszeiten über die Entwicklung zum Familienzentrum bis hin zur pädagogischen und strukturellen Leitbildarbeit.

Was mir persönlich besonders wichtig ist: Die bestmögliche Unterstützung und Weiterbildung unseres pädagogischen Personals. Denn nur mit motivierten, gut ausgebildeten und wertgeschätzten Mitarbeiterinnen können wir den Kindern jene Umgebung bieten, die sie für ein gesundes und glückliches Aufwachsen brauchen. Die Gemeinde wird daher auch in Zukunft gezielt in Fortbildungen, Austauschformate und gute Rahmenbedingungen investieren.

Das vorliegende Konzept bietet Ihnen einen Einblick in die Arbeit im Kindergarten.

Ich danke allen Pädagoginnen für ihren täglichen Einsatz, ihre Geduld, ihre Kreativität und ihre Bereitschaft, sich laufend weiterzuentwickeln. Sie sind das Herzstück unserer Bildungslandschaft – und ich freue mich darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen weiterzugehen.

Für die Marktgemeinde Nenzing
Bürgermeister Michael Hartmann

Inhalt

1. Ziel unserer Konzeption ... 5
2. Kindergarten Motten ... 5
2.1 Chronik ... 5
3. Strukturelle und organisatorische Informationen ... 5
3.2 Betreuungsstruktur ... 6
3.2.1. Betreuungsalter und Gruppengröße ... 6
3.2.2. Öffnungszeiten ... 6
3.2.3 Aufsichtspflicht ... 6
3.2.4 Besuchspflicht ... 6
3.2.5 Bringen & Abholen ... 6
3.2.6 Ferien- und Schließzeiten ... 7
3.2.7 Kosten ... 7
3.2.8 Aufnahme im Kindergarten ... 7
3.3 Raumstruktur ... 8
3.4 Team ... 9
3.4.2 Teamarbeit ... 13
3.4.3 Kommunikation im Team ... 13
3.5 Tagesablaufstruktur ... 14
3.6 Datenschutz ... 14
4. Leitlinien und Orientierung ... 14
4.1 Leitbild ... 14
4.2 Orientierung ... 14
4.2.1 Bild vom Kind ... 14
4.2.2 Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter*in ... 15
4.3 Pädagogische Prozesse ... 15
4.3.2 Gestaltung des Jahreskreis ... 17
4.3.3 Pädagogische Tagesablaufgestaltung ... 18
4.3.4 Transitionen ... 19
4.4 Pädagogische Schwerpunkte ... 20
4.4.1 Offenes Arbeiten ... 21
4.4.2 Partizipation im Alltag ... 22
4.4.3 Natur- und Umweltpädagogik ... 22
4.4.4 Ressourcenorientiertes Arbeiten ... 23
4.4.5 5 Bausteine „Sprachigkeit“ ... 24
Baustein „Umgang mit Vielfalt“ ... 25

Baustein „Innere Bilder und Konzepte“ 25
Baustein „Mehrsprachigkeit“ 26
Baustein Deutsch 27
Baustein Sprach(en)bewusstsein, Sprachlernbewusstsein 27
4.5 Inklusion im Kindergarten 29
4.6 Beobachtung, Dokumentation, Planung und Reflexion 30
4.6.2 Planung und Reflexion 30
4.7 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung 31
4.7.2 Verhaltenskodex Essen 32
4.7.3 Bewegung 32
4.7.4 Entdeckertag 33
4.7.5 Zahnprophylaxe 33
4.7.6 AKS Kindergartenvorsorge | Seh- und Hörscreening 33
4.8 Kinderschutzkonzept 33
4.9 Zusammenarbeit und Vernetzung 34
4.9.1 Elternarbeit 34
4.9.2 Kooperation mit anderen Bildungsinstitutionen 35
4.9.3 Öffentlichkeitsarbeit 35
5. Quellenverzeichnis 37

1. Ziel unserer Konzeption

Unsere Konzeption dient der Qualitätssicherung und soll unsere Bildungsarbeit nach innen und außen sichtbar machen. Wir möchten, dass Interessierte, einen Einblick in unsere Strukturen, Leitgedanken, unsere Pädagogik und Alltagsprozesse bekommen. Sie soll unsere Bildungseinrichtung in ihrer Einzigartigkeit präsentieren.
Transparenz ist uns ein wichtiges Anliegen und wir hoffen, dass Ihre Fragen rund um unseren Kindergarten in dieser Konzeption gut beantwortet werden – gerne stehen wir für weitere Fragen zur Verfügung.

2. Kindergarten Motten

Aktuell ist der Kindergarten Motten einer von 5 Kindergartenstandorten der Marktgemeinde Nenzing. Zum Einzugsgebiet gehören neben Motten auch Roßnis, Mariex und Heimat. Zusätzlich gibt es in Nenzing eine Kleinkindbetreuung. Seit Herbst 2024 gibt es eine weitere Kindergarten- und Kleinkindeinrichtung. Die Marktgemeinde Nenzing sorgt damit für eine professionelle, bedarfsgerechte Betreuung für Kinder von 1-6 Jahren.

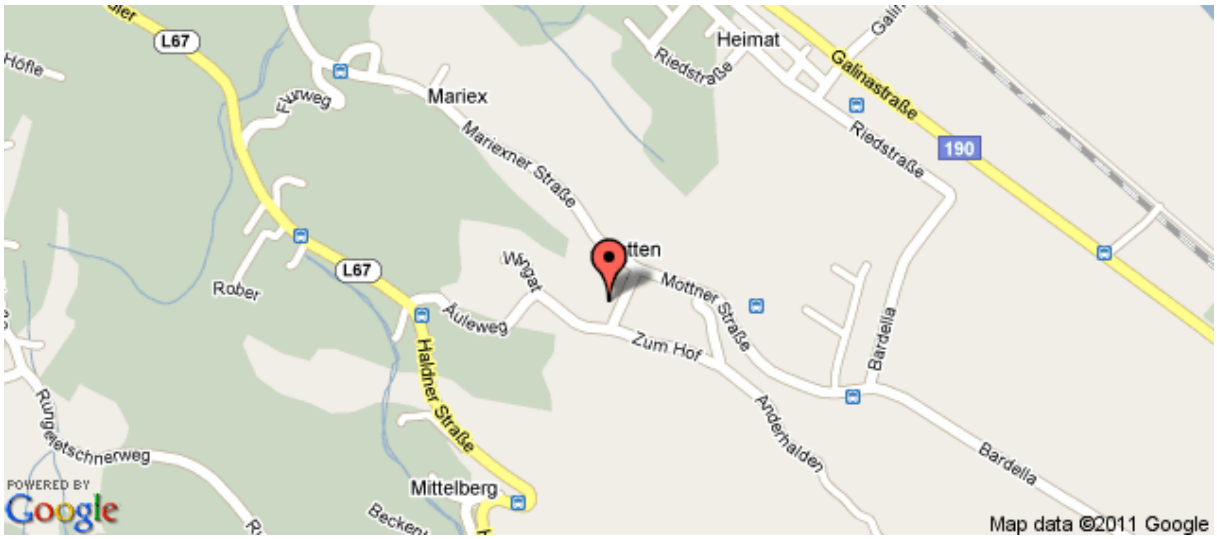
2.1 Chronik

Am *10. November 1985* wurde der Kindergarten Motten durch den Bürgermeister Bruno Hummer im Rahmen einer Feier eröffnet.
Seither wird der Kindergarten mit einer Regelgruppe geführt.
In den letzten 40 Jahren haben ca. 900 Kinder den Kindergarten Motten besucht.

3. Strukturelle und organisatorische Informationen

3.1 Lage

Der Kindergarten befindet sich in Motten, einer Außenparzelle von Nenzing und liegt in einer Gegend, die von Einfamilienhäusern und viel Grünflächen geprägt ist. Der Kindergarten befindet sich gemeinsam mit der Feuerwehr Motten in einem Gebäude. Der Kindergarten ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.



3.2 Betreuungsstruktur

3.2.1. Betreuungsalter und Gruppengröße

In unserem Kindergarten gibt es eine Regelgruppe, in der Kinder von 3-6 Jahren betreut werden. In der Gruppe sind aktuell 20 Kinder und es arbeiten 1 Pädagogin, 2 Assistentinnen und 1 Englischfachkraft (1x wöchentlich) in und mit dieser Gruppe.

3.2.2. Öffnungszeiten

Der Kindergarten Motten ist täglich von 7:00 bis 13:00 Uhr geöffnet. Dienstags und donnerstags ist zusätzlich von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Modulzeiten Montag bis Freitag	
Modul 1	07:00-07:30 Uhr
Modul 2 (Basismodul)	07:30-12:30 Uhr
Modul 3	12:30-13:00 Uhr
Modul 4 (Di & Do)	14:00-16:00 Uhr

An- und Abmeldungen, sowie Ummeldungen der Module erfolgen bitte immer über die Koordinatorinnen Gerlinde Sammer und Andrea Drexel | bildung@nenzing.at
Ummeldungen gelten immer erst ab dem Folgemonat. Für Ummeldungen werden von der Gemeinde 10€ in Rechnung gestellt.

3.2.3 Aufsichtspflicht

Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Begrüßung des Kindes –erst dann ist sichergestellt, dass ihr Kind als anwesend gilt.

Mit der Verabschiedung und der Übergabe an den Erziehungsberechtigten (oder eine Person mit Abholerlaubnis) endet die Aufsichtspflicht. Bitte stellen Sie sicher, dass wir die abholende Person sehen.
Der Weg vom und zum Kindergarten liegt in der Verantwortung der Erziehungsberechtigten.

3.2.4 Besuchspflicht

Für Kinder im letzten Kindergartenjahr und für Kinder, bei denen ein Deutsch-Sprachförderbedarf festgestellt wurde, ist der Kindergarten verpflichtend. Die Kinder müssen täglich von 8.00 bis 12.00 Uhr anwesend sein.

3.2.5 Bringen & Abholen

Um die Zeit im Kindergarten intensiv nutzen zu können, müssen alle Kinder, ohne Besuchspflicht, bis spätestens 9:00 Uhr im Kindergarten sein. Am Nachmittag sollten die Kinder bis spätestens 14:10 Uhr im Kindergarten sein. Abgeholt werden können Kinder ab 11:30 Uhr.
Bitte achten Sie auch darauf, die Zeiten Ihrer gebuchten Module einzuhalten.

3.2.6 Ferien- und Schließzeiten

Folgende Zeiten wurden als Ferienzeiten in denen alle Einrichtungen geschlossen bleiben festgelegt:

Weihnachtsferien	24.12.2025 – 06.01.2026
Sommerferien	31.8.2026 – 4.9.2026

Während der restlichen Ferienzeiten bietet die Marktgemeinde Nenzing für alle ganzjährig angemeldeten Kinder eine Betreuung im Kindergarten Dorf an.

Der Kindergarten Motten bleibt somit in den *Weihnachtsferien, Semesterferien, Osterferien, Sommerferien und an allen gesetzlichen Feiertagen* geschlossen.

Geöffnet hat der Kindergarten in den *Herbstferien und an den Fenstertagen*.

3.2.7 Kosten

Monatsbeitrag (Stand August 2025)						
Modul	**Zeit**	**1x p.W.**	**2x p. W.**	**3x p. W.**	**4x p. W.**	**5x p. W.**
Modul 1	07:00 - 07:30 Uhr	2,06€	4,12€	5,66€	7,20€	8,75€
Modul 2	07:30 – 12:30 Uhr			46,00€		
Modul 3	12:30 – 13:00 Uhr	2,06€	4,12 €	5,66 €	7,20 €	8,75 €
Modul 4	14:00 – 16:00 Uhr	7,20 €	13,38€			

Es werden für einen Ganzjahresplatz 11 Monatsbeiträge verrechnet, ohne Ferienbetreuung werden 10 Monatsbeiträge verrechnet.

Für alle Kinder im letzten Kindergartenjahr ist die Kernzeit (Modul 2) kostenfrei.

Materialbeitrag

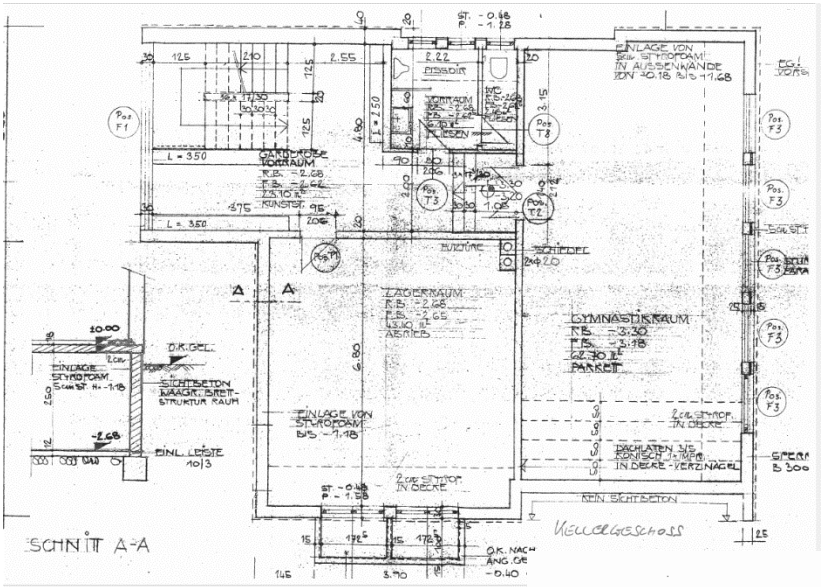
Der Materialbeitrag von 5,50€ wird monatlich mit dem Kindergartenbeitrag einbezogen und steht dem Kindergarten zur Verfügung und wird für Ausgaben genutzt, die den Kindern zugutekommen.

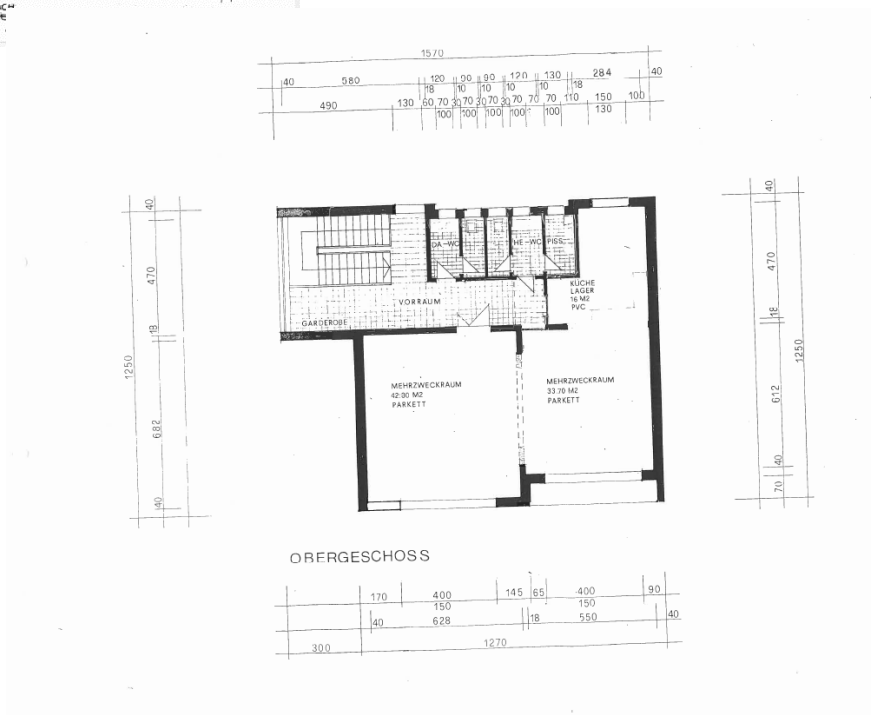
3.2.8 Aufnahme im Kindergarten

Die Einschreibung findet jährlich im Frühjahr statt. Jedes Kind erhält die Anmeldeunterlagen der Marktgemeinde Nenzing. Diese müssen vollständig ausgefüllt im Anmeldezeitraum in der Abteilung Familie/Bildung | Zimmer 109 abgegeben werden. Dort wird Ihre Anmeldung bearbeitet und an die entsprechende Einrichtung weitergeleitet. Sie werden dann von der Einrichtung kontaktiert und zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Jede Einrichtung bietet auch Schnuppertage an.

3.3 Raumstruktur

Der Kindergarten Motten erstreckt sich über 3 Etagen.
Der Eingang befindet sich im Mittelgeschoss, indem sich auch die Räumlichkeiten der Feuerwehr befindet. Im Untergeschoss befinden sich die Garderoben der Kinder, sowie ein großzügiger Bewegungsraum, der täglich für Bewegungsangebote genutzt werden kann. Ebenfalls in diesem Geschoss, befindet sich ein Ausweichraum, der bei Bedarf genutzt wird.
Im Obergeschoss befindet sich der Gruppenraum, hier sammeln sich alle Kinder bis zum Morgenkreis und haben vielseitige Möglichkeiten den Raum zu nutzen.
Konstruktionsbereich, Rollenspielbereich, Kreativbereich und Bilderbuchecken laden die Kinder ein, sich im freien Spiel zu entfalten. Durch ein großes Bücherregal abgetrennt, befindet sich im hinteren Teil eine Küche und das Büro.
Die WC-Sanitäranlagen mit 2 Kindertoiletten und 1 Erwachsenentoilette, sowie einem Wickeltisch befinden sich ebenfalls im Obergeschoss.
Im Außenbereich befindet sich ein großer Spielplatz mit Klein- und Großgeräten, der den Kindern täglich zur Verfügung steht.





3.4 Team

Unser Team steht allen Familien und Kindern vorbehaltlos, kompetent und feinfühlig zur Verfügung.
Das Team setzt sich aktuell aus einer Kindergartenpädagogin (zgl. Leitung), zwei Kindergartenassistentinnen und einer Englischförderkraft zusammen.
Für die tägliche Reinigung steht ebenfalls Personal zur Verfügung.

Anja Schallner
Kindergartenleitung
gruppenleitende Kindergartenpädagogin seit 2012
Sexualpädagogin seit 2021

Esther Dietrich
Kindergartenassistentin seit 2019

Carolin Eberhart
Kindergartenassistentin seit 2022

Emma Mosely
Englischsprachförderin

Csilla-Maria Tamas
Reinigungskraft

3.4.1 Funktionen verschiedener Mitarbeiter*innen

*Aufgaben der Leitung & gruppenführenden Pädagog*in*

- Inklusive Pädagogische Tätigkeit im Kinderdienst unter Einbeziehung der Grundlagendokumente.
- Inklusive Pädagogische Planung und Organisation der Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie deren Reflexion
- Koordination der Tätigkeit aller Teammitglieder
- Beobachtungsdokumentation für jedes Kind inkl. Förderplanerstellung
- Verfassen von Bildungs- und Lerngeschichten
- Angebot von mindestens einem strukturierten Entwicklungsgespräch pro Betriebsjahr und Förderplanbesprechungen nach Bedarf.
- Aufzeichnung der Anwesenheitszeiten der Kinder
- Erfüllung der gesetzlichen Aufgabenstellung und der Anforderung an eine zeitgemäße Pädagogik nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Pädagogik.
- Informationsaustausch und Abstimmung mit der Gruppenführung/der Pädagogin

<u>Mitarbeiterführung</u>

- Dienstaufsicht
- Koordination der Tätigkeiten aller MitarbeiterInnen
- Sicherstellung und Kontrolle der Vorbereitungsarbeiten aller MitarbeiterInnen

- Inhaltliche Schwerpunktsetzung (Einbringen innovativer Konzepte, Berücksichtigung von Kriterien zur Planung und Reflexion)
- der päd. Arbeit, Qualitätsentwicklung bzw. –sicherung, …)
- Hauptverantwortung für die Entwicklung, den Inhalt und die Umsetzung einer pädagogischen Konzeption der Einrichtung
- Einberufung, Moderation und Leitung von Dienstbesprechungen mit verschiedenen Inhalten; Sicherstellung der Protokollierung
- Information über Aktuelles (Gesetz, Novellen, …)
- Führung von regelmäßigen Mitarbeiter*innengesprächen
- Fachliche Beratung der MitarbeiterInnen
- Einführung von neuen MitarbeiterInnen
- Verantwortung für die Praktikant*innenanleitung
- Teamentwicklung
- Konfliktmanagement
- Austauschgespräche/Vernetzungsgespräche betreffend Kinder
- Umfassende Kenntnis diverser rechtlicher Rahmenbedingungen z.B.:

  - Vorarlberger Kinderbildungs- und betreuungsgesetz
  - Dienst- und Besoldungsrecht
  - Kenntnis arbeitsrechtlicher Belange
  - Beachtung baubehördlicher / feuerpolizeilicher / arbeitsmedizinischer Aspekte

- Verantwortung für die geordnete Abwicklung des Betriebes in Absprache mit dem Erhalter
- Administrative Aufgaben: Büroorganisation, Beschaffung der erforderlichen Unterlagen für Eltern und
- MitarbeiterInnen (Antragsformulare, Datenerhebung für Statistiken, Inventarführung ...)
- Führung von diversen Unterlagen: Aufzeichnung der Anwesenheitszeiten der Kinder, Protokolle, Standesblätter,
- Betreuungsvereinbarungen, …
- Organisatorische Aufgaben: Bustransporte, …
- Erstellung und Kontrolle der Einhaltung des Dienstplanes
- Regelung der Vertretung bei Krankheit, Urlaub und Fortbildung
- Verantwortung für die gesamte Einrichtung im Hinblick auf Sicherheit, Hygiene, Ordnung und Instandhaltung
- Laufende Kontrolle von Zustand und Ausstattung der Räume und Bildungsmittel sowie dessen Erweiterung und Ergänzung
- Erstellung des Notfallplanes
- Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz besprechen

<u>Fortbildungen</u>

- Bereitstellung von Fachzeitschriften, Fachliteratur
- Verpflichtung zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen gemäß Vorarlberger KBBG

- Fortbildungen zum Thema „Führungskompetenz“
- Kenntnis aktueller Fachzeitschriften, Fachliteratur ...

Zusammenarbeit mit dem Erhalter

- Erste Ansprechpartner*in für den Erhalter bzgl. Absprache der pädagogischen und organisatorischen Arbeiten
- Berichterstattung an den Erhalter über alle wichtigen Belange der Einrichtung
- Rechtzeitige Absprachen bzgl. Gruppenveränderung, Ausflüge, Veranstaltungen ...
- Unverzügliche Meldung von Schäden und Mängeln an Inventar, Gebäude, Freispielfläche bzw. sofortiges Handeln bei akuten Gefahren
- Budgetplanung und -verwaltung in Absprache mit dem Erhalter
- Im Zusammenhang mit der Vorsorge für Zustand und Ausstattung der Räume, des Spiel- und Beschäftigungsmaterials, der Freispielfläche und der Inventarführung hat die Leiterin antragstellend an den Erhalter heranzutreten.
- Verantwortung, dass die Anordnungen des Erhalters, zu welchen dieser nach den einschlägigen Gesetzen berechtigt ist, vollzogen werden.
- Verständigung des Erhalters und der Bezirksverwaltungsbehörde im Falle des Verdachtes auf übertragbare Krankheiten im Sinne des Epidemie Gesetzes in der jeweils geltenden Fassung
- Verständigung des Erhalters bei Verletzungen der Besuchspflicht, Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, …

Zusammenarbeit mit den Eltern

- Aufnahmegespräche
- Gewährleistung einer engen Zusammenarbeit mit Eltern
- Bekanntmachung der pädagogischen Arbeit / schriftlichen Konzeption der Einrichtung im Rahmen der Elternarbeit
- Information der Eltern über Rechte und Pflichten sowie die Koordination über die Mitwirkung der Eltern lt. Vlbg. KBBG
- Angebot von mind. einem strukturierten Entwicklungsgespräch pro Jahr
- Informationspflicht gegenüber Eltern über wesentliche Vorkommnisse im Zusammenhang mit ihren Kindern
- Rechtzeitige Bekanntgabe von betrieblichen und personellen Änderungen
- Organisation und Durchführung von Elternveranstaltungen
- Moderation / Begleitung von Elternabenden, Elterngesprächen...

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Behörden

- Aufsichtsbehörde der Steiermärkischen Landesregierung
- Grundschulen, Kindergärten, Kinderhaus, … des örtlichen Einzugsbereiches
- mit Institutionen im örtlichen Umfeld (Religionsgemeinschaften, weiteren Bildungseinrichtungen, Vereinen …)
- Bezirksverwaltungsbehörden - z.B. Meldepflicht bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, BHG Bescheide
- diverse Beratungsstellen

Öffentlichkeitsarbeit

- Repräsentation der Einrichtung nach innen und nach außen
- Teilnahme an Veranstaltungen des Gemeinwesens in Absprache mit dem Erhalter
- Wahrung eines attraktiven Erscheinungsbildes der Einrichtung
- Erstellung von Informationsmaterialien der Einrichtung
- Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz

Qualitätssicherung

- Verantwortung für die regelmäßige, systematische Reflexion und Einschätzung nach festgesetzten Qualitätsstandards (Bsp.: Elternbefragung als Möglichkeit)
- Verantwortung hinsichtlich der Erfüllung der gesetzlichen Aufgabenstellung und der Anforderung an eine zeitgemäße Pädagogik

*Aufgaben der/des Assistent*in*

- Betreuung und Pflege der Kinder
- Planung der pädagogischen Gruppenarbeit
- Planung der gruppenübergreifenden Aktivitäten
- Beobachtung und Dokumentation
- Planung individueller Angebote für das Kind
- Informationsaustausch und Abstimmung mit der Gruppenführung/der Pädagogin
- Raumgestaltung

Eltern

- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Festen und Projekten im Rahmen der Betreuungseinrichtung und der Familienzentren
- Ausführung von Elternabenden
- Elternkontakte (Tür- und Angelgespräche)

Fortbildung

- Verpflichtung zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen gemäß Vorarlberger KBBG

Öffentlichkeitsarbeit

- Repräsentation der Einrichtung nach innen und nach außen
- Teilnahme an Veranstaltungen des Gemeinwesens in Absprache mit dem Erhalter
- Wahrung eines attraktiven Erscheinungsbildes der Einrichtung
- Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz

3.4.2 Teamarbeit

Teamarbeit bildet die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit. Durch den Austausch von Fachwissen, Erfahrungen und unterschiedlichen Perspektiven entstehen neue Ideen und Lösungsansätze, die das gemeinsame Handeln bereichern. Ein wertschätzender Umgang, klare Kommunikation und das Bewusstsein für gemeinsame Ziele fördern die Zusammenarbeit und stärken das Wir-Gefühl im Team. So kann auf Herausforderungen flexibel reagiert und die bestmögliche Begleitung und Förderung der Kinder gewährleistet werden.

3.4.3 Kommunikation im Team

Kommunikation ist ein zentraler Bestandteil unseres täglichen Lebens und beeinflusst maßgeblich unsere Beziehungen, Interaktionen und den Informationsaustausch. Deshalb spielt auch im Kindergarten die Teamkommunikation eine entscheidende Rolle für die Qualität der Betreuung und Bildung der Kinder und ist dafür verantwortlich, dass die Bedürfnisse der Kinder optimal erfüllt werden können. Denn ein positives und unterstützendes Kommunikationsklima trägt zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden bei, was sich wiederum auf die Bildungs- und Betreuungsqualität auswirkt. Durch eine offene, effektive und respektvolle Kommunikation sollen alle Teammitglieder die Möglichkeit haben ihre Ideen und Anliegen zu kommunizieren und Probleme rechtzeitig anzusprechen, damit Lösungen gemeinsam erarbeitet werden können. Dies trägt zur Qualitätssicherung bei, da ein gut informiertes und koordiniertes Team besser in der Lage ist, hochwertige Arbeit zu leisten und potenzielle Fehler zu erkennen und zu beheben. Ein offener Austausch im Team ermöglicht es unsere Arbeit zu reflektieren und uns weiterzuentwickeln.

Verhaltenskodex Kommunikation im Team

- Ich behandele jeden im Team mit Respekt, unabhängig von Position, Erfahrung und Meinung und das zeigt sich auch in meiner Sprache.
- Ich erkenne die Leistung meiner Teammitglieder an und spreche meine Anerkennung für ihre Arbeit aus.
- Ich nehme die Anliegen aller Kolleg*innen ernst und mache mich nicht darüber lustig.
- Ich gebe konstruktives Feedback, das dazu beiträgt die Zusammenarbeit zu verbessern.
- Ich äußere Kritik konstruktiv und suche nach Lösungen, anstatt Probleme zu betonen.
- Ich bin offen für konstruktive Kritik.
- Ich spreche wichtige Themen in einem geeigneten Setting und zu einem geeigneten Zeitpunkt an (nicht zwischen Tür und Angel oder während den Kinderstunden).
- Ich spreche wichtige Themen immer persönlich an (nicht über Whatsapp).
- Ich höre aufmerksam zu, wenn andere sprechen.
- Ich spreche mit und nicht über andere Teammitglieder.
- Ich respektiere vertrauliche und sensible Informationen und teile sie nur mit denjenigen, die sie benötigen.
- Ich beachte die unterschiedlichen Kommunikationsstile der Teammitglieder und bedenke, wie meine Worte beim Gegenüber ankommen.
- Ich fördere eine Kultur des offenen Dialogs, in der sich alle Teammitglieder sicher fühlen und ihre Gedanken und Gefühle ausdrücken können.

3.5 Tagesablaufstruktur

Der Tagesablauf setzt sich aus gleichbleibenden und wechselnden Elementen zusammen. Feste Strukturen und Rituale (Mittagskreis, Geburtstag, …) geben den Kindern den nötigen Halt. Wechselnde Elemente (Bildungsangebote, Impulse, Projekte, …) orientieren sich an den Interessen der Kinder und sorgen dafür, dass mehr Raum für Selbstbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten geboten wird.

3.6 Datenschutz

Alle Gemeindebediensteten unterliegen der Amtsverschwiegenheit und der Weisungsgebundenheit. Alle personenbezogenen Daten, die uns aufgrund unserer pädagogischen Arbeit bekannt sind, unterliegen der Geheimhaltung. Mit Ihren Daten wird in unserem Kindergarten sorgsam und professionell umgegangen.

4. Leitlinien und Orientierung

4.1 Leitbild

Wir geben allen Familien vorbehaltlos Zugehörigkeit zu unserem Kindergarten, unterstützen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern alle Bereiche der Entwicklung ihrer Kinder und begleiten damit ein chancengerechtes und gesundes Aufwachsen.
Wir wollen den Kindern mit unserer pädagogischen Arbeit ermöglichen, selbst Lösungen zu finden, zu experimentieren und eigene Erfahrungen zu machen.
Dabei ermöglicht uns eine ressourcenorientierte Perspektive die Kinder in ihrem Handeln zu stärken und Fähigkeiten und Stärken der Kinder gezielt herauszufiltern.

4.2 Orientierung

4.2.1 Bild vom Kind

Junge Kinder gelten als die „besten Lerner der Welt“ (*Elschenbroich, 2001*) Sie sind von Geburt an mit einem Wahrnehmungs- und Motivationssystem ausgestattet, das sie befähigt, aktiv mit den auf sie einwirkenden Reizen umzugehen.

Kinder haben das Bedürfnis selbstständig handelnd tätig zu sein. Um die Welt zu erfassen, zu verarbeiten und zu verstehen, nutzen sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Sinne. Sie erschließen sich interessante Zusammenhänge, erfassen Vorgänge und Situationen und lernen die Aspekte der Welt sinngebend zu einem Ganzen zusammenzufügen. In den Prozessen eignen sie sich neue Fertigkeiten, Kompetenzen und Wissen an und differenzieren ihr vorhandenes Wissen durch neue Erfahrungen.

Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit als Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und als aktiven Konstrukteur seiner Entwicklung. Wir trauen dem Kind zu, Lernprozesse eigenständig und selbstbestimmt gestalten zu können. Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an den Stärken, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Wir wollen jedem Kind ermöglichen, sich mit der Umwelt aktiv auseinander zu setzen und vielfältige Erfahrungen zu machen. Das Kind wird als mündig angesehen und ist von sich aus interessiert, die eigene Umwelt zu erkunden. Die innere Motivation muss daher nicht gezielt gefördert werden, sondern besteht von Natur aus.

4.2.2 Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter*in

Die pädagogische Fachkraft ist eine stabile und zuverlässige Bezugsperson, die in ihrem Verhalten konstant und einschätzbar ist. Sie unterstützen die Kinder bei der Integration in die Gruppe und fördern Kontakte und freundschaftliche Beziehungen. Pädagogische Mitarbeitende bestärken Kinder füreinander Verantwortung zu übernehmen und fördern zugleich das Streben nach Autonomie der Kinder. Sie lassen den Kindern Freiräume, um eigene Lösungen zu finden. Sie unterstützen die Kinder beim Aushandeln von Kompromissen.

Pädagogische Mitarbeitende bieten Materialien und Aktivitäten an, welche die Kinder in ihrer Kompetenzentwicklung voranbringen und ihre Erkenntnisse erweitern. Sie unterstützen die Kinder darin, Freude am Ausprobieren, Denken und Problemlösen zu haben. Kinder sollen durch die Mitarbeitenden Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln und sich selbst als erfolgreiche und kompetente „Lerner“ erleben.

Der Fokus der Mitarbeitenden liegt dabei immer auf den Ressourcen und Stärken der Kinder. Der defizitorientierte Blick wird bewusst verabschiedet und durch eine wertschätzende, respektvolle und interessierte Haltung ersetzt. Durch stetige Beobachtung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen mit dem Fokus auf Kompetenzen, Interessen, Bedürfnissen der Kinder, ohne die Sensibilität für Entwicklungsrisiken und besondere Entwicklungsverläufe zu verlieren und darauf gegebenenfalls adäquat zu reagieren.

4.3 Pädagogische Prozesse

4.3.1 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Als pädagogische Bildungseinrichtung, hat der Kindergarten einen gesetzlichen Bildungs- und Betreuungsauftrag zu erfüllen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Vorarlberger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (KBBG) sowie den dazugehörigen Verordnungen der Landesregierung. Diese bilden die verbindliche Grundlage für alle Bildungs- und Erziehungsprozesse in unserer Einrichtung.

https://vorarlberg.at/-/informationen-zum-neuen-kbbg

Zusätzliche Grundlagendokumente und gesetzlichen Vorgaben des Landes Vorarlberg dienen als feste Grundlage für die pädagogische Arbeit im Kindergarten.

Pädagogische Grundlagendokumente des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

https://vorarlberg.at/-/paedagogische_informationen

Pädagogische Grundlagendokumente des Landes Vorarlberg

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan
- Bildungsplan – Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan

- Pädagogische Orientierung: Bild vom Kind, Rollenverständnis der Pädagoginnen, Prinzipien für Bildungsprozesse
- Bildung von Kompetenzen
- Bildungsbereiche: Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesundheit, Ästhetik und Gestaltung, Natur und Technik
- Transitionen mit den Familien, anderen elementaren Bildungseinrichtungen und der Volksschule
- Pädagogische Qualität: Prozessqualität, Orientierungsqualität, Strukturqualität, Qualitätsmanagement

Bildungsprinzipien in elementarpädagogischen Einrichtungen.
Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die in Einklang mit der pädagogischen Orientierung in einer elementaren Bildungseinrichtung stehen:

- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen
- Individualisierung
- Differenzierung
- Empowerment
- Lebensweltorientierung
- Inklusion
- Sachrichtigkeit
- Diversität
- Geschlechtssensibilität
- Partizipation
- Transparenz
- Bildungspartnerschaft

Bildungsbereiche
„Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Aus der Tatsache, dass die einzelnen Bildungsbereiche einander überschneiden, ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist im Sinne der Ko-Konstruktion an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert.“

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Grundsätze für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit

- Sicherung von Lern- und Entwicklungschancen von allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialen Status
- Orientierung an der Lebenswelt und am Bedarf von Kindern und ihren Familien
- Kinder sind Träger*innen eigener Rechte
- Kinder sind aktiv Lernende
- Kinder konstruieren Wissen und Bedeutung
- Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen
- Emotionale Sicherheit und Zuwendung bieten die Basis für kindliche Lernprozesse und die Entwicklung des Selbst
- Kinder bilden sich durch spielerische Aktivität und aktives Spiel
- Kinder bilden sich durch Teilhabe und Aushandlung
- Kinder haben das Recht auf Anerkennung ihrer Individualität
- Pädagogische Fachkräfte gestalten eine anregende Lern- und Erfahrungsumwelt
- Pädagogische Fachkräfte sind Dialogpartner*innen und Impulsgeber*innen

4.3.2 Gestaltung des Jahreskreis

Feste im Jahreskreis
Feste und Feiern gehören zu den Höhepunkten im Kindergartenjahr. Feste heben sich vom Alltag ab, machen den Kindern Freude und stärken die Gruppenzugehörigkeit.
Sie vermitteln Kindern, Eltern und Mitarbeitenden Erlebnisse, die verbinden und später in Erinnerung bleiben.
Das am häufigsten gefeierte Fest im Kindergarten ist das Geburtstagsfest. Dieses wird im Kindergarten mit Abholdienst von zu Hause und selbstgemachter Jause gefeiert. Jedes einzelne Geburtstagskind ist absoluter Mittelpunkt während des Feierablaufs und erfährt dadurch, dass es als Person wichtig ist.

Generell unterscheiden wir zwischen gruppeninternen und öffentlichen Festen, zu denen auch Eltern und andere Familienmitglieder oder wichtige Bezugspersonen der Kinder eingeladen sind.

Feste im Kindergartenjahr:

- Lichterfest | Laternenfest
- Nikolausfest mit Jause
- Faschingsumzug
- Osterfeier
- Familienfeier
- Abschlussfest | Sommerfest (projektbezogen)

Wald- und Wasserwoche
Vor den Sommerferien findet unsere Wald- und Wasserwoche im Galinawald statt. Die Eltern bringen die Kinder schon morgens in den Wald und unser gesamter Tag findet im Wald und am Wasser statt. Die Kinder haben vielseitige Möglichkeiten dort neue Erfahrungen zu machen. Die Kinder entdecken täglich neue Schätze – Steine, Wurzeln, Tiere, Zapfen,… die Natur lädt zu neuen Bewegungsmöglichkeiten und Sinneserfahrungen ein.

4.3.3 Pädagogische Tagesablaufgestaltung

07:00 – 08:30 Uhr Ankommen und Orientierungsphase
Die Kinder kommen in den Kindergarten (bis spätestens 8:30 Uhr) und verabschieden sich von ihren Bezugspersonen. Die Kinder haben die Möglichkeiten selbstständig Spielpartner*innen und Spielbereiche zu wählen. Mitarbeitende setzen passende Impulse für einzelne Kinder

07:00-11:15 Uhr offene Jause
Die Kinder entscheiden frei, wann und wie oft sie essen wollen. Sie essen ihre mitgebrachte Jause und allen Kindern steht täglich frisches Obst und Gemüse zur freien Verfügung.

08:30 – 08:45 Uhr Jour fixe „Tagesüberblick“
WIr treffen uns alle gemeinsam im Gruppenraum und die Kinder bekommen einen Überblick welche Angebote und Impulse in welchen Räumen stattfinden und können sich dann frei entscheiden, welches Angebot sie an diesem Tag besuchen möchten. Die Kinder dürfen dann mit der jeweiligen Mitarbeiter*in den Raum wechseln – bis zum Abschlusskreis können die Kinder dann alle Räume nutzen deren Türen geöffnet sind.

08:45 – 11:00 Uhr offene Bildungsangebote | Freispiel
Die Räume (Gruppenraum, Bewegungsraum, Spielplatz) werden geöffnet und den Kindern werden verschiedene Impulse und Bildungsangebote gemacht. Die Kinder entscheiden frei, welches Angebot sie in Anspruch nehmen und können die Bereiche wechseln.

11:00 Aufräumen | Abschlusskreis
Wir räumen gemeinsam auf (Projekte im Konstruktionsbereich etc. müssen dabei nicht abgebaut werden und können über mehrere Tage weitergeführt werden).
Der gemeinsame Abschlusskreis: kurzes Ritual mit Begrüßung, Anwesenheit der Kinder, Besprechen aktueller Themen, die für alle wichtig sind;
Kinderkonferenzen und Abstimmungen zu Projekten etc. finden immer wieder im Abschlusskreis statt.

11:30-13:00 Uhr Gemeinsames Freispiel | Abholzeit
Die Kinder sammeln sich wieder im Gruppenraum oder Garten und können sich dort wieder dem freien Spiel widmen. Den Kindern wird in der Abholzeit Zeit und Raum gegeben, um angefangene Spiele zu beenden, wenn sie das möchten und aufzuräumen.

14:00-16:00 Uhr Nachmittag
Freies Spiel, Angebote in Klein-, Teil- und Gesamtgruppe. Gemeinsame Jause

4.3.4 Transitionen
„Transitionen sind tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Menschen“

Eingewöhnung – Übergang in den Kindergarten
Für Kinder ist der Übergang in den Kindergarten eine sensible Zeit. Für viele Kinder ist es die erste Bildungseinrichtung und sie sind zum ersten Mal von ihren Eltern getrennt. Dieser Übergang verläuft bei jedem Kind individuell. Dementsprechend reagieren wir auch bei jedem einzelnen Kind situativ angepasst. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern bemühen wir uns, einen möglichst sanften Einstieg in den Kindergarten zu ermöglichen.

Aufnahmegespräch
Vor dem ersten Kennenlernen des Kindes, ist das verpflichtende Aufnahmegespräch ein wichtiger Teil für den Übergang in den Kindergarten. Hier steht im Vordergrund, dass wir die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes kennenlernen und wir unsere Einrichtung und pädagogischen Grundwerte. Eltern wird hier bewusst viel Zeit eingeräumt, über ihr Kind zu sprechen und die Mitarbeitenden über Vorlieben, wichtige Vorkommnisse im bisherigen Leben und Entwicklungsstand des Kindes zu informieren.

Schnuppertag
Jedes Kind hat im Mai/Juni die Möglichkeit einen Vormittag lang in der Einrichtung zu schnuppern. An diesem Tag begleiten die Eltern ihr Kind. Dabei steht das erste Kennenlernen der Pädagog*innen sowie der Räumlichkeiten im Vordergrund.

Kindergartenstart
Am ersten Kindergartentag (Montag) starten wir mit den Kindern, die bereits im Vorjahr den Kindergarten besucht haben. Sie können in Ruhe und mit viel Aufmerksamkeit der Pädagog*innen den Kindergartenalltag wieder erleben. Ab Dienstag haben dann auch alle „neuen“ Kinder gestaffelt die Möglichkeit den Kindergarten zu besuchen. Hier achten wir darauf, dass wir situativ mit den Eltern gemeinsam entscheiden, wie lange sie die Kinder am Anfang begleiten. Jedes Kind braucht die Anwesenheit der Eltern in einem anderen Ausmaß. Für eine gelungene Eingewöhnung ist uns die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse der Kinder wichtig. Das Kind steht als Individuum im Mittelpunkt.

Jedes Kind und Elternteil wird von einer zugeteilten Mitarbeiter*in in dieser sensiblen Phase begleitet.

Übergang in die Schule
Die gesamte Kindergartenzeit ist „Vorbereitung auf die Schule“.
Durch die altersgemischte Gruppe und ein offenes Konzept können die Kinder Kompetenzen auf sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereichen entwickeln und stärken.
Unser Ziel ist es, die Kinder so in ihrem eigenen Tun und ihren Interessen zu unterstützen, dass sie beim Schuleintritt aufgeschlossen, selbständig und gemeinschaftsfähig sind.
Wir stehen mit dem Direktor der Volksschule Halden (bzw. Frastanz) im Austausch, um den Übergang in die Schule gemeinsam für das Kind so gut wie möglich zu gestalten und optimale Startbedingungen für jedes Kind zu ermöglichen.

Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
Aufbauend auf dem „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan 2009“ wurde ein zusätzliches Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen ausgearbeitet. Dieses Modul soll uns in unserer professionellen Arbeit unterstützen. In diesem Modul werden vor allem bestimmte Kompetenzen, verschiedene Aspekte der Bildungsbereiche und das Thema Transitionen vertieft.

Hier finden Sie das Grundlagendokument dazu:
https://vorarlberg.at/documents/302033/28122466/Modul%20f%C3%BCr%20das%20letzte%20Kindergartenjahr.pdf/995bd26c-3a0f-dbb5-4915-c95e97f71eb0?t=1718290707095

Kompetenzen

- **Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz**
  Im Jahr vor dem Schuleintritt differenzieren Kinder diese Kompetenzen, die sie in den ersten Lebensjahren erworben haben, weiter aus.
- **Lernmethodische Kompetenz**
  Dabei wird das „[…] Bewusstsein der eigenen Lernprozesse sowie förderlicher Lernstrategien verstanden, das heißt das Bewusstsein, dass, was und wie man lernt.“
- **Metakompetenz**
  „Metakompetenz bezeichnet die Fähigkeit, den Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen einzuschätzen und diese situationsbezogen anzuwenden sowie erforderlichen Kompetenzzuwachs selbstständig zu erkennen“

4.4 Pädagogische Schwerpunkte
Unsere tägliche Arbeit orientiert sich immer am Kind. Um dem Anspruch gerecht zu werden, dass Kinder ihrem Entwicklungsstand und Interessen entsprechend begleitet werden können, legen wir sehr viel Wert auf freies Spiel und eine offene Haltung.

Schwerpunkt	Inhalt / Ziel
Offenes Arbeiten	Kinder wählen eigenständig Räume, Materialien und Aktivitäten. Dadurch entwickeln sie Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein.
Partizipation	Kinder werden in Entscheidungen einbezogen, ihre Ideen und Meinungen finden Gehör. So erleben sie Selbstwirksamkeit und entwickeln demokratische Kompetenzen.
Natur- und Umweltpädagogik	Durch Erfahrungen in der Natur entdecken die Kinder ihre Umwelt, entwickeln Achtsamkeit für Natur und Nachhaltigkeit und erweitern ihre Sinne.
Sprachförderung im Alltag	Sprache wird bewusst in Alltagssituationen integriert – durch Gespräche, Bücher, Geschichten, Reime und kreativen Ausdruck. Freude an Sprache und Kommunikationsfähigkeit werden gestärkt.
Ressourcenorientiertes Arbeiten	Der Blick richtet sich auf die individuellen Stärken, Fähigkeiten und Potenziale jedes Kindes. Diese werden gezielt gefördert, sodass Selbstbewusstsein, Motivation und Lernfreude gestärkt werden.

4.4.1 Offenes Arbeiten

In erster Linie bedeutet das für uns, offen für die Bedürfnisse der Kinder zu sein. Den Kindern werden innerhalb eines strukturierten Rahmens mehr Selbstbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten eröffnet. Egal womit sich ein Kind beschäftigt, es trägt zu seiner Entwicklung bei. Kinder dürfen auch einmal „nur“ zuschauen. Hierdurch werden die Kinder in ihrem Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung unterstützt. Sie können ihre Spielpartner*innen frei wählen, sich für sie bedeutsamen Spieltätigkeiten zuwenden und entsprechend ihren Möglichkeiten lernen, sich selbst zu organisieren.

Rituale geben den Kindern Sicherheit, feste Bezugspersonen sichern die Geborgenheit und Verlässlichkeit für das einzelne Kind.

Worauf können sich Kinder im offenen Konzept verlassen?

- Feste Bezugspersonen
- Aushandeln fester Regeln
- Fester Platz für die offene Jause
- Mittagskreis mit Ritual
- Geburtstagsritual für alle Kinder

4.4.2 Partizipation im Alltag

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder aktiv an ihrem Alltag beteiligt werden und ihre Meinung, Wünsche und Bedürfnisse ernst genommen werden. Kinder sind von Beginn an kompetente Persönlichkeiten, die ihre Umwelt mitgestalten möchten. Wir sehen es als unsere Aufgabe, ihnen dafür den nötigen Raum, Zeit und passende Strukturen zu geben.
Im Alltag unserer Einrichtung haben Kinder vielfältige Möglichkeiten, mitzubestimmen:

- **Tagesgestaltung**
  Kinder wählen im Abschlusskreis mit, welche Lieder gesungen oder welche Spiele gespielt werden. Auch Themen für Projekte werden gemeinsam entschieden.
- **Regeln und Zusammenleben**
  Regeln entstehen gemeinsam: Wir besprechen mit den Kindern, warum bestimmte Regeln wichtig sind (z. B. „Wir passen auf unsere Spielsachen auf“). In Gruppen und dem Entwicklungsstand entsprechend, reflektieren wir regelmäßig, ob Regeln noch passen oder verändert werden sollen.
- **Raumgestaltung**
  Kinder dürfen mitentscheiden, wie Bauecken, Leseecken oder der Gartenbereich genutzt und gestaltet werden. Sie wählen Materialien aus (z. B. neue Bastelmaterialien) oder helfen beim Umgestalten der Spielbereiche.
- **Alltagsentscheidungen**
  - Beim Essen dürfen Kinder selbst entscheiden, wann und wie viel sie essen.
  - Sie wählen, ob sie drinnen oder draußen spielen möchten.
  - Bei Ausflügen stimmen die Kinder mit ab, wohin es geht (z. B. Wald, Spielplatz, Bauernhof).
  - Kinder haben freien Zugang zu Spielmaterialien und Büchern
- **Verantwortung übernehmen**
  Kinder übernehmen Dienste, wie z. B. das Tisch decken bei Geburtstagsfeiern, Blumen gießen oder den Schlüsseldienst für das Gartenhaus. Dadurch erfahren sie, dass ihr Beitrag wichtig ist und die Gemeinschaft unterstützt.

Durch diese Beteiligungsmöglichkeiten erleben Kinder, dass ihre Stimme zählt und ihr Handeln Wirkung hat. Gleichzeitig entwickeln sie wichtige soziale Kompetenzen wie Empathie, Kompromissfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Partizipation ist für uns kein punktuelles Angebot, sondern ein durchgängiges Prinzip unserer pädagogischen Arbeit. Sie stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder, fördert ihre Entwicklung und schafft eine Atmosphäre des Respekts und der Wertschätzung.

4.4.3 Natur- und Umweltpädagogik

Die Natur ist für Kinder ein idealer Lern- und Erfahrungsraum. Sie bietet unzählige Möglichkeiten, mit allen Sinnen zu entdecken, zu forschen und zu gestalten. In unserer Einrichtung ist die Natur- und Umweltpädagogik ein zentraler Bestandteil der Bildungsarbeit.

Wir möchten den Kindern einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit ihrer Umwelt vermitteln. Dabei steht das unmittelbare Erleben in der Natur im Vordergrund: Kinder dürfen beobachten, ausprobieren, staunen und Fragen stellen. Sie sammeln Erfahrungen mit

den Elementen Erde, Wasser, Luft und Feuer, entdecken Pflanzen und Tiere und erleben, wie sich die Natur im Jahreskreislauf verändert.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

- **Regelmäßige Naturerfahrungen**: Spaziergänge, Entdeckertage und Gartenprojekte ermöglichen Kindern, Natur als Abenteuer- und Lebensraum zu erfahren.
- **Kreativität und Forschergeist**: Mit Naturmaterialien gestalten wir Kunstwerke, bauen und experimentieren. Kinder entwickeln dabei Fantasie, Problemlösefähigkeit und Sachwissen.
- **Nachhaltigkeit im Alltag**: Wir achten auf Mülltrennung, sparsamen Umgang mit Ressourcen (z. B. Wasser, Papier) und den bewussten Einsatz von Materialien.
- **Verantwortung übernehmen**: Kinder pflegen Pflanzen, versorgen ggf. Tiere (Bau eines Insektenhotels) und lernen so, dass ihr Handeln Folgen für die Umwelt hat.
- **Bewusstseinsbildung**: Geschichten und Gespräche regen Kinder an, über Natur und Umwelt nachzudenken und ihre Bedeutung für das eigene Leben zu erkennen.

Durch diese Erfahrungen entwickeln Kinder eine enge Verbundenheit mit der Natur, Respekt vor allen Lebewesen und ein erstes Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Natur- und Umweltpädagogik fördert nicht nur Wissen, sondern stärkt auch soziale Kompetenzen wie Achtsamkeit, Verantwortung und Teamfähigkeit.

Wir möchten den Kindern auf diese Weise ein Fundament für einen nachhaltigen Lebensstil mitgeben, der sie ein Leben lang begleiten kann.

4.4.4 Ressourcenorientiertes Arbeiten

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Stärken, Interessen und Fähigkeiten der Kinder**.** Jedes Kind bringt eigene Ressourcen mit, die es wert sind, gesehen, gefördert und weiterentwickelt zu werden. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.

Ressourcenorientiertes Arbeiten bedeutet für uns:

- **Stärken in den Blick nehmen**: Wir legen den Fokus nicht auf Defizite, sondern auf das, was das Kind schon kann und gerne tut.
- **Individuelle Interessen aufgreifen**: Kinder dürfen und sollen eigene Themen einbringen. Diese werden in Projekten und Angeboten aufgegriffen.
- **Selbstwirksamkeit fördern**: Kinder erfahren, dass ihre Ideen und ihr Handeln Bedeutung haben und Wirkung zeigen.
- **Positive Rückmeldungen geben**: Wir benennen konkret, was ein Kind gut gemacht hat („Du hast sehr geduldig gewartet“, „Deine Idee mit den bunten Steinen war kreativ“).
- **Vielfalt wertschätzen**: Jedes Kind ist einzigartig – wir sehen Verschiedenheit als Bereicherung für die Gruppe.

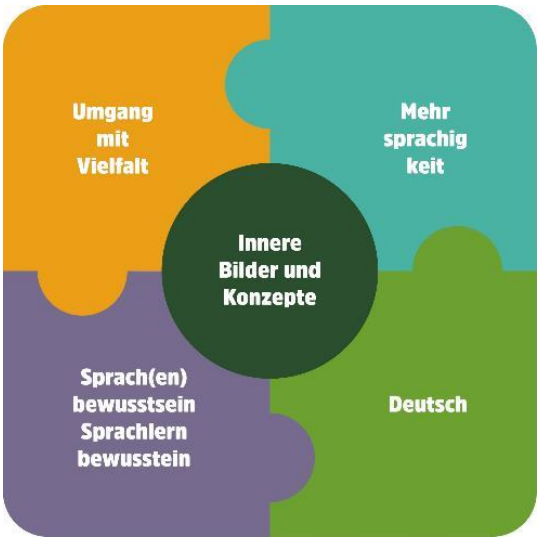
Kinder sollen sich als kompetent und wertvoll erleben und ihre eigenen Stärken einsetzen können und die Stärken anderer wertschätzen.

4.4.5 5 Bausteine „Sprachigkeit“

„Die Sprache ist ein ‚Werkzeug‘, mit dem wir Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken und mit anderen austauschen.“2

Da Sprache nicht getrennt von anderen Entwicklungsbereichen verläuft, sondern eng mit der Gesamtentwicklung des Kindes verknüpft ist, durchzieht der Bildungsbereich Sprache sämtliche Prinzipien für Bildungsprozesse in elementarpädagogischen Einrichtungen und ist fixer Bestandteil jeglicher pädagogischer Planung.3
Ergänzend zu den von Bund und Land vorgegebenen Grundlagendokumenten arbeitet unsere pädagogische Einrichtung gezielt mit den „5 Bausteinen umfassender sprachlicher Bildung“4. Damit ist gewährleistet, dass die gesamte sprachliche Entwicklung jedes Kindes im Zusammenhang betrachtet und aktiv begleitet werden kann. Gleichzeitig – an Transitionen gedacht – gibt es zu diesem kindergartenspezifischen Konzept auch aufbauende Handreichungen für einen sprachsensiblen Unterricht in der Primar- und Sekundarstufe.

Aus: 5 Bausteine | Sprache●Lesen●Team (vobs.at), Zugriffsdatum: 14.12.2023, 14:17 Uhr



[2] W. Tietze, S. Viernickel (Hrsg.)(2016): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder, Ein Nationaler Kriterienkatalog, Verlag das netz, S. 126
[3] Vgl. G. Bäck, B.Rössl-Krötzl (2021): Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in der Volksschule, S. 19
[4] E. Allgäuer-Hackel, S. Naphegy, G. Sammer, S. Steinböck-Matt (2018): 5 Bausteine umfassender sprachlicher Bildung, Basiswissen für Kindergärten

Baustein „Umgang mit Vielfalt“

Die Lebenswelt, in die ein Kind hineingeboren wird und in der es aufwächst, hat eine direkte Auswirkung auf seine sprachliche Entwicklung. Im Aufnahmegespräch, bei Tür- & Angelgesprächen sowie bei den Entwicklungsgesprächen werden förderliche Bedingungen für eine gute sprachliche Entwicklung gezielt erhoben. Darauf aufbauend überlegt die pädagogische Einrichtung, mit welchen weiteren Maßnahmen dem Kind ein chancengerechtes Aufwachsen unterstützen kann. Angebote innerhalb der Einrichtung betreffen dabei die Bereiche alltagspraktische Fähigkeiten, Emotionen und soziale Beziehungen, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesundheit, Ästhetik und Gestaltung, sowie Natur und Technik.

Hinzu kommen noch externe Angebote im Bereich „Familie sein in Nenzing“[5] – abhängig von den Kapitalien, die es zu stärken gilt. Wir sehen Eltern als gleichwertige PartnerInnen im Erziehungs- und Bildungsprozess und unterstützen sie mit Achtung, Offenheit und passenden Angeboten auf ihrem individuellen Weg.

Baustein „Innere Bilder und Konzepte“

Abhängig von den lebensweltlichen Erfahrungen, die ein Kind bereits machen durfte, verfügt es über unterschiedliche Konzepte und innere Bilder. Diese machen in seinem privaten Umfeld Sinn und es ist wichtig, dass das Kind darüber verfügt. In unserer elementarpädagogischer Einrichtung setzen wir dort an und erweitern diese Bilder und Konzepte. Dabei orientieren wir uns an den Interessen des Kindes, verwenden im Aufbau von Syntax (Wordverständnis) und Lexikon (Wortschatz) vorrangig reale Gegenstände und ermöglichen den Kindern damit auch ein Lernen mit allen Sinnen. Wir verzichten auf isoliertes Wortschatztraining zugunsten von Anbieten neuer Wörter im Satzzusammenhang. Damit erreichen wir, dass die Kinder auch einen Wortschatz erwerben, der sich nur im Satzzusammenhang erschließt.

Zudem reflektieren wir mit speziellen Praxisaufgaben regelmäßig uns und unsere sprachliche Produktionen. Dazu wurde uns ein „Sprachförderkalender“, der sich u.a. an den 5 Bausteinen orientiert, von Seiten der Gemeinde unterstützend zur Seite gestellt.

[5] Siehe auch: Familienzentren - Nenzing - Startseite - Infrastruktur - Bildung|Familie - Familienzentren , Zugriffsdatum 14.12.2024, 11:22 Uhr

Baustein „Mehrsprachigkeit“

Mehrsprachigkeit findet sich in unserer Einrichtung in dreifacher Hinsicht:

Immer wieder gibt es Kinder, die mit einer oder mehr **anderen Sprache/n als Deutsch** zu uns kommen. Geleitet von unserer persönlichen Haltung und dem Wissen, dass jedes Kind ein Recht auf „seine“ Sprache/n hat, wie es in Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Sprachenrechte (Barcelona Declaration) 1996 beschlossen wurde, legen wir unser Hauptaugenmerk ganz besonders auf eine gelingende Eingewöhnung und einen stabilen Beziehungsaufbau.

Article 13

1. Everyone has the right to acquire knowledge of the language specific to the territory in which s/he lives.

2. Everyone has the right to be polyglot and to know and use the language most conducive to his/her personal development or social mobility, without prejudice to the guarantees established in this Declaration for the public use of the language specific to the territory.

Quelle: World Conference on Linguistic Rights: Barcelona Declaration - UNESCO Digital Library, Zugriffsdatum: 14.12.2024, 10.31 Uhr

VertreterInnen der Sprache/n mehrsprachiger Kinder (PädagogInnen, Assistenzkräfte, andere Kinder) verwenden diese Sprachen wann immer es für die Beziehung zum Kind und zum Wahren seiner Bedürfnisse von Vorteil bzw. notwendig ist. Gleichzeitig kommen diese Sprachen auch immer dann zum Einsatz, wenn es zum Erwerb der deutschen Sprache von Vorteil ist („Brückensprache“). Deshalb erwerben auch deutsch einsprachige MitarbeiterInnen wichtige Begriffe in den von den Kindern mitgebrachten Sprachen. Damit folgen wir auch den Vorgaben des Bundesländerübergreifenden Rahmenbildungsplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich6.

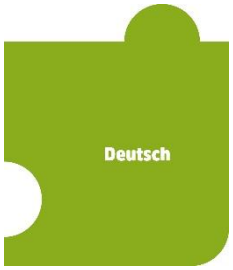
Mehrsprachigkeit trifft aber auch den überwiegenden Teil der Vorarlberger Bevölkerung durch die Verwendung des Dialektes als vorrangige Sprache. Dieser hat im Alltag der Einrichtung in gleichem Ausmaß seine Berechtigung, wie jede weitere Sprache und wird von den Sprechenden situationsangemessen eingesetzt. Er wird auch mehrsprachigen Personen (Kindern gleichsam wie pädagogischem Personal) zugemutet, da es in Vorarlberg für das Bewältigen des Alltags fast unumgänglich ist den Dialekt zumindest zu verstehen. Gleichzeitig schützen wir damit auch mehrsprachige Kinder vor einem „Othering“7, das unweigerlich passieren würde, würden wir mit ihnen ausschließlich in Standarddeutsch sprechen.

[6] Vgl. W.Hartmann et al. (2009): Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen, Charlotte-Bühler-Institut, S. 25

[7] Vgl. P. Mecheril u.a. (2010): Migrationspädagogik, Beltz Verlag, S. 42

Baustein Deutsch

Die dritte Form von Mehrsprachigkeit betrifft die deutsche Sprache. Im Wissen über die Verschiedenartigkeit des Dialekts (was sowohl den Wortschatz als auch die Grammatik betrifft) und über die Unterschiede zwischen dem gesprochenen österreichischen Standarddeutsch und dem geschriebenen Deutsch (Bildungssprachliches Deutsch) machen wir gezielte Angebote auf allen diesen Deutschebenen. Besonders betrifft dies den Bereich der Bilderbuchbetrachtung, bei der nicht nur frei erzählt, sondern auch vorgelesen wird, dem Erwerb von Lied- und Gedichttexten, dem kindlichen Forschen, das mit Hypothesenbildung und der verbalen Darstellung komplexerer Zusammenhänge einhergeht, dem gemeinsamen Lesen von Bauanleitungen und Spielbeschreibungen oder auch dem bewussten Heranführen an die „Schulsprache“, wenn es um gezielte Angebote am Übergang zur Schule geht.



Einen großen Schwerpunkt legen wir im bewussten Aufbau der deutschen Sprache auf folgende Methoden, die vorrangig im Rahmen der dialogischen Bilderbuchbetrachtung zum Einsatz kommen.

- Zirkuläre Fragestellungen
- Stimulierung
- Modellierung
- Erweiterung

Diese Techniken finden sich regelmäßig im bereits o.g. „Sprachförderkalender“ wieder, damit ist gewährleistet, dass auch MitarbeiterInnen ohne fachspezifischer Ausbildung ihren Beitrag zu einer deutschförderlichen Umgebung leisten können.

Dieser Kalender bietet zudem jede Menge an Ideen für Fragen, die Kinder zum Nachdenken und Philosophieren anregen, getreu dem Motto Loris Malaguzzis, des Begründers der Reggio-Pädagogik: „Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.“ Damit unterstützen wir den Bereich des Pragmatik.

Je nach Aufgabenstellung dieses Kalenders erleben Kinder auch die deutsche Grammatik (Morphologie und Syntax) durch spielerischem Einsatz verschiedener Zeitformen, bewusster Verwendung von Nebensätzen, gezielte Flexion der Verben oder Kunstpausen vor grammatikalischen Phänomenen zum Aufmerksam machen.

Beobachtet wird die sprachliche Entwicklung in Deutsch mit den Instrumenten BESK kompakt und BESK DaZ kompakt. Darauf aufbauend können wir Aussagen hinsichtlich Morphologie und Syntax in Deutsch bei den beobachteten Kindern treffen.

Baustein Sprach(en)bewusstsein, Sprachlernbewusstsein

Der natürliche und selbstverständliche Umgang mit allen in der Einrichtung vertretenen und von den Mitarbeitenden gesprochenen Sprachen, fördert das metasprachliche Bewusstsein aller Kinder in unserer Einrichtung. Implizit erleben sie die Ähnlichkeit und die Unterschiedlichkeit von Sprachen (wenn es beispielsweise um ähnlich klingende Wörter in verschiedenen Sprachen geht – mit gleicher oder anderer Bedeutung, aber auch im Bereich Sprachmelodie bis hin zu Schrift), sie erleben, dass ein und dasselbe Ding unterschiedliche Namen haben kann und erwerben damit eine wichtige Voraussetzung für ihr weiteres Sprachenlernen.

Bezogen auf den Bereich Deutsch ist zudem ist auch der Bereich der phonologischen

Bewusstheit durch das Anbieten von Reimen, der Beschäftigung mit Silben und aufgrund lustvoller Buchstaben-Tauschspielen inkludiert.

Die teilnehmende Beobachtung jedes Kindes, der darauffolgende Austausch über die gemachte Beobachtung und auch das Verfassen von Lerngeschichten schafft bei den Kindern zudem ein Sprachlernbewusstsein. Gleichzeitig dürfen sie einmal wöchentlich zusammen mit einer Muttersprachlerin in die Sprache Englisch eintauchen. Lustvoll, actionreich und ohne Leistungsdruck können die Kinder die Sprache sowohl hören als auch selbst verwenden. Auch dies unterstützt das Sprach(en)bewusstsein und pusht gleichzeitig das Selbstbewusstsein der Kinder, die erst bei uns in der Einrichtung erstmals mit Deutsch in Kontakt kommen. Englisch zu erwerben fällt ihnen nämlich meist wesentlich leichter, als den Kindern, die bis zum Eintritt in die Einrichtung ausschließlich Deutsch erworben, und deshalb noch kein Sprachbewusstsein entwickeln konnten.

Als besonderes Highlight, das alle fünf Bausteine umfasst, können wir hier den „Lesespaß“ anführen. Einmal monatlich lesen jeweils zwei Elternteile in Deutsch und einer weiteren Sprache in der Bibliothek Kindern mit ihren Eltern ein Bilderbuch vor.

„Sprache entsteht,

wenn Beziehung aufgebaut wird

wenn Kommunikation im Vordergrund steht

wenn wir achtsam miteinander umgehen

wenn wir Interesse aneinander zeigen

wenn wir etwas zu sagen haben und wenn uns jemand zuhört

wenn wir einander verletzen, in Konflikt geraten und uns versöhnen

wenn wir so akzeptiert werden, wie wir sind

wenn wir wissen und verstehen wollen

wenn wir...“[8]

[8] Aus: E.Allgäuer-Hackl, S. Naphegyi, G. Sammer, S. Steinböck-Matt (2018): 5 Bausteine umfassender sprachlicher Bildung, Basiswissen für den Kindergarten, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Schule, S.2

Englisch im Kindergarten
Seit 2008 haben die Kinder in unserem Kindergarten die Möglichkeit wöchentlich Englisch spielerisch in ungezwungener Atmosphäre zu erfahren. Emma Moseley, deren Muttersprache Englisch ist, besucht unsere Gruppe einmal in der Woche und erarbeitet mit den Kindern auf spielerische Weise aktuelle Themen der Jahreszeit und des Jahresplans der Gruppe auf Englisch. Natürlich im Gespräch mit den Leitungen | Gruppenleitungen.

Folgende Punkte sind uns dabei wichtig:

- Englisch soll Spaß und Freude machen
- Englisch soll freiwillig und integrativ in der Kindergartengruppe stattfinden
- Eine angenehme Atmosphäre, sodass die Kinder motiviert sind und sich wohlfühlen Englisch zu sprechen.
- Das Niveau von der Sprache soll altersgemäß und mit den Interessen der Kinder verbunden sein.
- Die Kinder müssen am Ende des Kindergartenjahres nicht Englisch sprechen können, sondern in ihnen soll die Sprechfreude und die Neugier auf eine fremde Sprache geweckt werden und die Angst vor etwas Neuem genommen werden.

4.5 Inklusion im Kindergarten

Im Kindergarten machen Kinder oft erste Erfahrungen mit Gemeinschaft, Teilhabe und gesellschaftlicher Vielfalt. Wir stellen sicher, dass alle Kinder – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – von Beginn an gleichberechtigt an Bildung, Betreuung und Erziehung teilhaben können. Wir sehen Verschiedenheit nicht als Defizit, sondern als große Ressource. Kinder unterscheiden sich hinsichtlich Herkunft, Sprache, Geschlecht, familiärer Lebensumstände und körperlicher sowie kognitiver Fähigkeiten. Genau diese Vielfalt bietet Lern- und Erfahrungsräume, die sowohl die individuelle Entwicklung als auch das soziale Lernen der gesamten Gruppe bereichern. Während Integration häufig auf das „Anpassen“ einzelner Kinder an bestehende Strukturen abzielt, geht Inklusion von einer Veränderung der Strukturen selbst aus (vgl. Prengel, 2013). Ziel ist es, Barrieren zu identifizieren und abzubauen, sodass jedes Kind in seiner Individualität wahrgenommen, anerkannt und gefördert wird.

Dies erfordert:

- eine inklusive Haltung aller pädagogischen Fachkräfte, die auf Wertschätzung und Anerkennung basiert,
- eine differenzierte Bildungsarbeit, die individuelle Lernwege ermöglicht und an den Stärken der Kinder ansetzt,
- eine gestaltete Umgebung, die durch Materialauswahl, Raumgestaltung und Tagesstruktur vielfältige Zugänge schafft,
- kooperative Zusammenarbeit mit Eltern sowie interdisziplinären Fachstellen, um Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten umfassend zu unterstützen.

4.6 Beobachtung, Dokumentation, Planung und Reflexion

4.6.1 Beobachtungs- und Dokumentationsformen

Instrumente zur Feststellung des Sprachstandes - „BESK KOMPAKT“ und „BESK-DaZ KOMPAKT“

Ziel des BESK KOMPAKT ist es, die deutschsprachlichen Kompetenzen von Kindern mit Deutsch als Erstsprache durch systematische Beobachtung wesentlicher Sprachqualifikationen zu erfassen und zu dokumentieren.
Ziel des BESK-DaZ KOMPAKT ist es, die deutschsprachigen Kompetenzen von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache durch systematische Beobachtung wesentlicher Sprachqualifikationen zu erfassen und zu dokumentieren.

KiDiT

Seit 2024 werden in unserer Einrichtung die Beobachtungen aller Kinder mit dem webbasierten Tool KiDiT dokumentiert und ausgewertet.

Ressourcenorientierte Beobachtung

Die ressourcenorientierte Kindbeobachtung gehört zu unseren täglichen Aufgaben. Die Beobachtungsform ermöglicht uns ein besseres Verstehen der Kinder, deren Interessen und Bedürfnisse. Wir können unsere Bildungsangebote direkt an die Beobachtungen anknüpfen.

Marte Meo

All unsere Mitarbeiterinnen sind seit 2025 Marte Meo Practitioner.
Marte Meo („aus eigener Kraft“) ist ein videobasiertes Entwicklungsprogramm, das in unserem Kindergartenalltag gezielt eingesetzt wird. Durch kurze Videoaufnahmen alltäglicher Situationen werden gelungene Momente kindlicher Entwicklung sichtbar gemacht. So können vorhandene Fähigkeiten, kommunikative Impulse und soziale Kompetenzen der Kinder erkannt und gezielt weiter gefördert werden. Die Videoausschnitte dienen zugleich als anschauliche Form der Dokumentation und unterstützen sowohl die pädagogische Reflexion im Team als auch Gespräche mit Eltern. Marte Meo trägt damit dazu bei, Entwicklungsprozesse ressourcenorientiert zu begleiten und transparent darzustellen.

4.6.2 Planung und Reflexion

Als Grundgerüst für die Langzeit- Monats- und Wochenplanung dienen die 6 Bildungsbereiche aus dem Bildungsrahmenplan. Die Planung wird schriftlich festgehalten und immer wieder an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Partizipation in der Planung

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder in allen sie betreffenden Bereichen ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend mitbestimmen können. Wir greifen ihre Ideen, Wünsche und Interessen in Gesprächen, Abschlusskreise oder durch Beobachtungen im Alltag auf und beziehen sie in die Planung von Aktivitäten, Projekten und Regeln mit ein. Kinder entscheiden zum Beispiel mit, welche Materialien in den Gruppenräumen verwendet werden, welche Themen in Projekten aufgegriffen werden oder wie gemeinsame Feste gestaltet werden. Dabei achten wir darauf, echte Wahlmöglichkeiten zu schaffen und die Kinder ernst zu nehmen. So erleben sie Selbstwirksamkeit, Verantwortung und Gemeinschaft aktiv mitzugestalten.

Reflexion
Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist neben den täglichen Beobachtungen auch die tägliche Reflexion. Aus diesen Teilen ergibt sich ein wesentlicher Teil unserer pädagogischen Planung. So können wir spontan, bedürfnisorientiert und sehr lebensweltorientiert planen. Wir reagieren auf aktuelle Gegebenheiten, Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Neben der inhaltlichen Planung umfasst Reflexion auch unsere Rolle als Pädagog*innen/Assistent*innen. Wir hinterfragen, wie wir Beziehungen gestalten, wie wir mit herausfordernden Situationen umgehen und wie wir Partizipation der Kinder sicherstellen. Dazu nutzen wir unter anderem kollegiale Fallbesprechungen, Videoanalysen (z. B. Marte Meo) oder den Austausch mit Pädagog*innen aus anderen Einrichtungen in Nenzing.

Auch die Kinder selbst sind Teil dieses Prozesses: Wir geben ihnen Raum, ihre Sichtweisen zu äußern, und nehmen Rückmeldungen ernst. Reflexion wird so nicht nur zur Qualitätsentwicklung im Team, sondern auch zu einem gemeinsamen Lernprozess mit den Kindern.

4.7 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung
Die gesunde körperliche, geistige und soziale Entwicklung von Kindern ist uns wichtig. Ein altersgerechtes Auseinandersetzen mit Themen, die die Gesundheit betreffen, ist für uns unerlässlich.

4.7.1 Ernährung

Wir legen Wert darauf, dass Kinder in unserer Einrichtung einen positiven Zugang zu Essen und Trinken erfahren. Mahlzeiten sind bei uns nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern auch ein soziales Erlebnis. Die Kinder haben die Möglichkeit gemeinsam mit anderen Kindern und den Mitarbeiter*innen zu essen. Dabei achten wir auf eine wertschätzende Atmosphäre (siehe Verhaltenskodex)
Die Kinder bringen ihre Jause von zu Hause mit – hier gibt es die Regel, dass keine Süßigkeiten mitgebracht werden dürfen. Mit Ausnahme vom „*Entdeckertag*“ jeden Freitag. Hier dürfen die Kinder zusätzlich etwas kleines zum Naschen mitbringen. Den Kindern steht täglich frisches Obst und Gemüse, Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was sie davon essen wollen und dürfen sich das Obst und Gemüse auch selbst schälen/schneiden. Wir möchten, dass Kinder ihre Nahrung mit allen Sinnen erfahren können.
Im Kindergarten kochen und backen wir regelmäßig gemeinsam mit den Kindern. Dabei lernen sie, Lebensmittel bewusst wahrzunehmen, einfache Arbeitsschritte zu übernehmen und Freude am Zubereiten gesunder Speisen zu entwickeln.

4.7.2 Verhaltenskodex Essen

- Wir begegnen allen Essensgewohnheiten der Kinder mit Wertschätzung und ohne Bewertung. Jedes mitgebrachte Essen ist Teil der Familienkultur und Ausdruck individueller Vorlieben.
- Wir verzichten auf Kommentare über „gesund“ oder „ungesund“ und vergleichen nicht zwischen den Kindern. Stattdessen benennen wir das, was da ist, sachlich und positiv („Du hast Brot mitgebracht“, „Bei dir gibt es heute Apfelstücke“).
- Mitarbeiter*innen halten sich ebenfalls an die vorgegeben Regeln bzgl. Süßigkeiten etc.
- Wenn Kinder beginnen, ihr Essen untereinander zu vergleichen, unterstützen wir sie, Unterschiede als Vielfalt zu sehen, und betonen, dass jedes Essen in Ordnung ist.
- Die Fachkraft pflegt im Umgang mit dem Essen eine „selektive Authentizität“. D.h. im Fall Essen, dass ihre persönlichen Werte und Vorlieben das Kind niemals negativ beeinflussen dürfen. (Es gibt keine Kommentare, wie „Du als Muslime darfst gar kein Schweinefleisch essen, und auch nur Helal/Halal Fleisch.“ Oder: „Ich mag keine Erbsen, ich hasse sie.“)
- Wir achten darauf, dass kein Kind sich minderwertig oder ausgeschlossen fühlt. Wenn Kinder neidisch oder traurig werden, suchen wir gemeinsam mit ihnen nach einer positiven Lösung (z. B. über Teilen – wenn das Kind das möchte – oder indem wir die Vielfalt hervorheben).
- Wir schaffen eine angenehme, ruhige und respektvolle Essensatmosphäre, in der Kinder ihr eigenes Tempo finden dürfen.
- Als Team leben wir Offenheit vor: Wir sprechen über Lebensmittel wertfrei und regen Gespräche über Geschmäcker, Herkunft und Vielfalt an, ohne Hierarchien aufzubauen.
- Bei Bedarf können wir durch Projekte, Bilderbücher oder Gesprächsrunden das Thema Ernährung aufgreifen, jedoch immer ressourcenorientiert und mit dem Ziel, Freude und Neugier am Essen zu fördern.

4.7.3 Bewegung

Kind sein ist untrennbar mit Bewegung verbunden. Bewegung ist ein zentrales Grundbedürfnis – daher hat Bewegung einen zentralen Platz in unserem Kindergartenalltag. Die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder ist eng mit Bewegung und Bewegungserfahrungen verknüpft.
Wir ermöglichen den Kindern täglichen Zugang zu Bewegungsmöglichkeiten im Bewegungsraum und im Garten. Wir bieten den Kindern täglich eine breite Palette verschiedener altersgerechter Bewegungsformen:

- **Bewegungsgeschichten:** In fantasievollen Geschichten bewegen sich die Kinder als Tiere, Fahrzeuge oder Naturgewalten – so werden Sprache, Fantasie und Motorik miteinander verbunden.
- **Parcours bauen:** Mit Matten, Bänken, Reifen und Kisten gestalten die Kinder Bewegungslandschaften, die sie selbständig erproben und variieren können.
- **Spiele:** Fang- und Staffelspiele trainieren Schnelligkeit, Ausdauer und soziale Fähigkeiten wie Fairness und Teamgeist.
- **Natur- und Entdeckertag:** Klettern auf Baumstämmen, Balancieren über Wurzeln oder das Laufen auf unebenem Boden stärken Gleichgewicht, Kraft und Koordination.

- **Entspannungsübungen:** Nach aktiven Phasen bieten wir Atemübungen, kleine Massagen oder kindgerechtes Yoga an, um Körper und Geist wieder zur Ruhe zu bringen

4.7.4 Entdeckertag

Mindestens 1x pro Woche verlassen wir bewusst die Räumlichkeiten des Kindergartens und machen uns gemeinsam auf den Weg nach draußen. Auch wenn alle Kinder täglich an der frischen Luft sein können, bietet dieser Tag einen besonderen Rahmen: Wir haben mehr Zeit, die Umgebung zu erkunden, Natur intensiv zu erleben und uns in größerem Umfang zu bewegen.
Der Entdeckertag führt uns je nach Jahreszeit und Thema in den Wald, auf Wiesen, an Spielplätze oder zu besonderen Orten in Vorarlberg. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu forschen, Naturmaterialien zu sammeln und ihre motorischen Fähigkeiten beim Klettern, Balancieren oder Laufen auf unebenem Boden zu erweitern.
Darüber hinaus stärkt der Entdeckertag wichtige soziale Kompetenzen: Die Kinder übernehmen Verantwortung füreinander, erleben Gemeinschaft in neuen Situationen und lernen, Regeln auch außerhalb des Kindergartens einzuhalten.
Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist das Kennenlernen von Verkehrsregeln**:** Beim gemeinsamen Unterwegssein üben wir, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen, Zebrastreifen zu nutzen und aufeinander zu achten. Außerdem fahren wir bei Gelegenheit mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus oder Bahn.
Unser Ziel ist es, den Kindern Natur und Umwelt als wertvollen Lern- und Erlebnisraum nahe zu bringen und sie gleichzeitig auf ein selbstständiges, sicheres und verantwortungsbewusstes Verhalten im öffentlichen Raum vorzubereiten. Der Entdeckertag ist damit ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und ergänzt den Kindergartenalltag auf besondere Weise.

4.7.5 Zahnprophylaxe

1x jährlich besuchen Zahngesundheitsberater*innen alle Vorarlberger Kindergärten.
Mit Geschichten und Spielen informieren sie über zahngesunde Ernährung und bringen den Kindern das richtige Zähneputzen bei.

4.7.6 AKS Kindergartenvorsorge | Seh- und Hörscreening

Mitarbeiter*innen der AKS Gesundheitsbildung führen im Zuge der Gesundheitsvorsorge ein Seh- und Hörscreening bei allen 4-5-Jährigen durch. Über das Ergebnis werden Sie vom Kindergarten informiert.

4.8 Kinderschutzkonzept

Jedes Kind hat das Recht, frei von Gewalt aufzuwachsen. Uns ist es ein großes Anliegen, dass unsere Einrichtung ein sicherer Ort für jedes Kind ist. Alle Mitarbeitenden einer elementaren Bildungseinrichtung setzen sich deshalb intensiv mit dem Thema Kinderschutz auseinander. Durch eine Fortbildungsreihe, die für alle Mitarbeitenden verpflichtend ist, können wir eine klare Haltung gegen jegliche Gewalt an Kindern garantieren.

Das ausgearbeitete Kinderschutzkonzept finden Sie auf unserer Homepage unter
Kindergarten Motten - Nenzing - Startseite - Infrastruktur
oder in ausgedruckter Form in unserer Einrichtung.

4.9 Zusammenarbeit und Vernetzung

Wir verstehen unseren Kindergarten als einen offenen
Lern- und Lebensraum, der in engem Austausch mit Eltern sowie mit anderen Institutionen steht. Durch Kooperation und Dialog entsteht ein unterstützendes Umfeld, das den Kindern vielfältige Erfahrungen und optimale Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet.

4.9.1 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern bildet das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen Eltern als wichtigste Bezugspersonen und Expert*innen für ihr Kind und begegnen ihnen mit Respekt, Offenheit und Wertschätzung.

Ein zentraler Bestandteil sind die regelmäßigen **Tür- und Angelgespräche,** die im Alltag eine unkomplizierte Möglichkeit zum Austausch bieten. Sie schaffen Transparenz, geben Raum für Rückmeldungen und tragen dazu bei, dass Informationen zeitnah weitergegeben werden können. Uns ist es sehr wichtig immer wieder Rückmeldungen der Eltern einzuholen – dafür gehen wir auf die Eltern persönlich oder schriftlich zu und verschaffen uns immer wieder einen Überblick über Wünsche und Kritik der Eltern.

Darüber hinaus führen wir jährlich **Entwicklungsgespräche** in vertraulichem Rahmen mit jedem Elternteil. Diese ermöglichen einen intensiven Blick auf die individuelle Entwicklung des Kindes und eröffnen Eltern und Pädagog*innen die Chance, gemeinsam mit den Eltern auf die Ressourcen des Kindes einzugehen.
Neben diesen Gesprächen sind uns **Elternabende, gemeinsame Feste** und **Projekte** wichtig. Sie fördern nicht nur den Austausch, sondern stärken auch die Gemeinschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten.

Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle und lebendige Bildungspartnerschaft zu gestalten, die die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung unterstützt.

Familie sein in Nenzing

In Nenzing gibt es zahlreiche Angebote für Eltern und Kinder, z. B. im Rahmen von *„Familie sein in Nenzing“* (Dieses Programm wurde gemeinsam mit Eltern, pädagogischen Einrichtungen, Vereinen und regionalen Partner*innen entwickelt. Es bietet Impulse zur Elternbildung und Anregungen für eine gemeinsame Familienfreizeit – als Beitrag zu einem familienfreundlichen Nenzing.)
nenzing_familie_sein_programmheft_2_HJ_2025_WEB[1].pdf

4.9.2 Kooperation mit anderen Bildungsinstitutionen

Wir arbeiten eng mit anderen Institutionen zusammen. Dazu gehören Schulen, Fachstellen, Beratungsstellen sowie Vereine und Initiativen in der Gemeinde. Durch diesen Austausch können wir die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder erweitern, gezielte Unterstützung anbieten und ein starkes Netzwerk für Familien schaffen.

- AKS Kinderdienste
- IFS
- Kinder- und Jugendhilfe
- Kinder- und Jugendanwalt
- JUMI
- Volkschule Halden, Nenzing und Frastanz
- Kindergärten der Gemeinde Nenzing
- Kinderhaus Nenzing
- Familienzentren Nenzing
- Gemeinde
- Amt der Vorarlberger Landesregierung Abteilung Schule/Kindergarten
- BAfEP Feldkirch und Lauterach

4.9.3 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit zielt darauf ab, Transparenz zu schaffen, die Arbeit des Kindergartens sichtbar zu machen und das Vertrauen von Eltern und der Öffentlichkeit zu stärken. Jede Person, die mit der Einrichtung in Kontakt steht, betreibt Öffentlichkeitsarbeit ab dem Moment, in dem sie Dritten Informationen über die Einrichtung gibt. Öffentlichkeitsarbeit prägt das Image der Einrichtung und daher ist professionelle Öffentlichkeitsarbeit für uns unverzichtbar.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

Ziel ist die Pflege guter Beziehungen innerhalb der Einrichtung. Ein wertschätzendes Arbeitsklima, transparente Kommunikation und ein gemeinsames Verständnis von Leitbild und Konzeption stärken Identifikation und Zusammenhalt. Auch Eltern zählen zur internen Öffentlichkeitsarbeit: Verlässliche Information schafft Vertrauen und fördert die Zusammenarbeit.

- Teamsitzungen
- Elternbriefe, Aushänge, Newsletter
- Praktikant*innen-Begleitung
- Elternabende, Fortbildungen
- Gemeinsame Feste und Ausflüge

Externe Öffentlichkeitsarbeit
Sie dient der Pflege von Kontakten zu Institutionen, Behörden und Öffentlichkeit. Ziel ist es, Transparenz zu schaffen, Vertrauen aufzubauen und die Einrichtung im Sozialraum positiv zu präsentieren.

- Homepage,
- Dokumentation von Projekten
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen
- Kooperationen und lokale Netzwerke

Die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt uns dabei, unsere pädagogische Haltung und die Partizipation der Kinder sichtbar zu machen und das Bewusstsein für die Qualität unserer Arbeit zu stärken.

5. Quellenverzeichnis

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung Österreich. (o. J.). *Orientierungsrahmen für elementare Bildungseinrichtungen*. Abgerufen am 25. August 2025, von https://www.bmbwf.gv.at
- Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend (2020): *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.* Wien.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2010). *BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen*. Österreich.
- Deutscher Bildungsserver / Pädagogische Fachliteratur. (o. J.). *Partizipation von Kindern in Kindergärten*. Abgerufen am 25. August 2025, von https://www.bildungsserver.de
- Hüther, Gerald / Hauser, Uli (2012): *Jedes Kind ist hoch begabt. Die angeborenen Talente unserer Kinder und was wir aus ihnen machen.* München: Beltz.
- Hartung, M. (2016). *Interne und externe Öffentlichkeitsarbeit in der KiTa*. nifbe e. V. Online verfügbar unter: nifbe.de/fachbeitraege/interne-und-externe-oeffentlichkeitsarbeit-in-der-kita (abgerufen am 8. September 2025).
- Juul, Jesper (2011): *Dein kompetentes Kind. Auf dem Weg zu einer neuen Wertgrundlage für die ganze Familie.* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Marte Meo International. (o. J.). *Marte Meo – Videounterstützte Entwicklungsförderung*. Abgerufen am 25. August 2025, von https://www.marte-meo.com
- Montessori, Maria (2009): *Die Entdeckung des Kindes.* Freiburg: Herder.
- OpenAI. (2025). *Antworten von ChatGPT (GPT-5 mini) auf Fragen zu Kindergartenkonzeption und Pädagogik* [KI-Modell]. Abgerufen am 25. August 2025, von https://chat.openai.com
- Prengel, A. (2013). *Pädagogik der Vielfalt: Inklusion als strukturelle Herausforderung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Petillon, Helga (2014): *Ressourcenorientierte Pädagogik. Kinder in ihren Stärken sehen.* Freiburg: Herder.
- UNESCO. (1994). *Salamanca Statement and Framework for Action on Special Needs Education*. Paris: United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization.
- Vereinte Nationen. (1989). *Konvention über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention)*. Genf: UN.
- Vereinte Nationen. (2006). *Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention)*. New York: UN.